

Pressemitteilung 24/2024

Halle (Saale), den 5. September 2024

Konjunktur aktuell: Moderate Expansion in der Welt – Deutschland weiter in der Stagnation

In Deutschland stagniert die Produktion seit nunmehr zwei Jahren in etwa auf dem Niveau von kurz vor Ausbruch der Pandemie. Besonders schwach sind die Unternehmensinvestitionen. Dass weniger Investitionen als vor der Pandemie getätigt werden, dürfte zu einem Gutteil am schleppenden Exportgeschäft liegen. Auch die privaten Haushalte halten sich beim Konsum zurück, wohl vor allem aufgrund von Sorgen um die längerfristigen wirtschaftlichen Aussichten. Nach der Herbstprognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 stagnieren und im Jahr 2025 bei sich normalisierender Kapazitätsauslastung um 1,0% zulegen. Im Juni hatten die IWH-Konjunkturforscher noch ein Plus von 0,3% im Jahr 2024 und von 1,5% für 2025 erwartet. In Ostdeutschland steigt das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,3% und im Jahr 2025 um 0,9%.

Tabelle
Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2023 bis 2026

	2023	2024	2025	2026
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	-0,3	0,0	1,0	1,4
darunter: Ostdeutschland ^a	0,7	0,3	0,9	1,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	0,4	0,2	-0,1	0,1
Tarifföhne je Stunde	3,6	4,7	2,7	2,9
Effektivlöhne je Stunde	6,6	4,8	3,3	2,9
Lohnstückkosten ^b	6,7	4,9	2,5	1,6
Verbraucherpreisindex	5,9	2,3	2,4	2,2
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	46 011	46 178	46 238	46 284
Arbeitslose ^c	2 609	2 773	2 845	2 851
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,7	6,0	6,1	6,1
darunter: Ostdeutschland ^a	7,2	7,5	7,6	7,6
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	-2,6	-2,0	-1,7	-1,6
Leistungsbilanzsaldo	6,2	7,0	6,9	6,9

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; 2024 bis 2026: Prognose des IWH (Stand: 04.09.2024).

Zum Ende des Sommers 2024 deutet vieles darauf hin, dass sich das zuletzt moderate Tempo der Weltkonjunktur erst einmal fortsetzen wird. Zwar haben Sorgen um die

Sperrfrist
5. September 2024, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 765 und -720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Das IWH Forecasting Dashboard (ForDas)



Das IWH-ForDas ist eine interaktive Plattform für den Vergleich makroökonomischer Prognosen verschiedener Institute zur deutschen Wirtschaft.

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Bruttoinlandsprodukt, Deutschland, Export, Inflation, Investitionen, Konjunktur, Konsum, Löhne, Ostdeutschland, Produktion, Prognose, Weltwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Wirtschaftswachstum

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle e. V. (IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Konjunktur in den USA Anfang August zu heftigen Turbulenzen auf den Finanzmärkten geführt, kurz darauf haben aber positive Neuigkeiten die Märkte wieder beruhigt. Im September dürften die US-Notenbank und die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen senken. Die Finanzpolitik ist in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zwar leicht restriktiv ausgerichtet, der Restriktionsgrad dürfte sich aber verringern. Der längere Zeit über stagnierende Welthandel mit Waren hat seit dem Frühjahr wieder ein wenig zulegt. Allerdings dürfte die Binnennachfrage in China schwach bleiben, und in den USA dürfte das Expansionstempo nachlassen; das Risiko einer Rezession ist aber nicht allzu hoch. Die europäische Konjunktur dürfte sich ab dem Winterhalbjahr 2024/2025 im Zuge steigender Reallöhne leicht beleben.

Im zweiten Quartal 2024 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt leicht gesunken. Die Bruttoanlageinvestitionen gingen im zweiten Quartal um 2,2% zurück, wobei die privaten Ausrüstungsinvestitionen um 6,2% einbrachen. Das Verhältnis des Volumens aller Ausrüstungsinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt ist seit der Pandemie deutlich geringer als zuvor. „Ein wichtiger Grund dafür dürfte in langfristig eingetrübten Exportaussichten liegen, denn der deutsche Anteil an den weltweiten Warenexporten ist seit der Zeit vor Pandemieausbruch deutlich gesunken“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. „Für die deutsche Wirtschaft ist es ein erheblicher Einschnitt, wenn die wirtschaftlichen Impulse nicht mehr von Erfolgen des Exportsektors kommen.“ Dass die Sparquote der privaten Haushalte erneut etwas gestiegen ist, geht wohl vor allem auf Sorgen um die wirtschaftliche Zukunft zurück. Allerdings steigen die realen Arbeitnehmereinkommen aufgrund der recht hohen Lohn- und der weiter nachlassenden Preisdynamik. „Deshalb dürfte ein wieder aufwärtsgerichteter privater Konsum im Winterhalbjahr zu einer leichten Erholung der Konjunktur beitragen“, sagt Oliver Holtemöller. Die Zahl der Erwerbstätigen bleibt in der zweiten Jahreshälfte 2024 in etwa konstant und nimmt im Jahr 2025 wieder leicht zu. Die Verbraucherpreisinflation beträgt im Jahresdurchschnitt 2024 2,3% und im Jahr 2025, wenn dämpfende Effekte von den gefallen Energiepreisen wegfallen, 2,4%. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit in Relation zum Bruttoinlandsprodukt sinkt von 2,6% im Jahr 2023 über 2,0% im laufenden Jahr auf 1,7% im Jahr 2025.

Ein erhebliches Risiko für die deutsche Konjunktur liegt im verbreiteten Pessimismus der Unternehmen bezüglich ihrer Ertragsaussichten. Hielten in nächster Zeit die negativen Überraschungen bezüglich der Wirtschaftslage an, würde sich die Stimmung nach Einschätzung der IWH-Konjunkturforscher wohl weiter verschlechtern. „Davon wäre vor allem die private Investitionstätigkeit betroffen“, so Ökonom Oliver Holtemöller. Zu deren allmählicher Stabilisierung in den kommenden Quartalen, wie in der vorliegenden Prognose unterstellt, käme es dann wohl nicht. Darüber hinaus wären die deutschen Exportindustrien auch von einer Verschlechterung der Weltkonjunktur betroffen, wie sie etwa durch eine Abkühlung in den USA oder schlechte Nachrichten von den verschiedenen geopolitischen Krisenherden ausgelöst werden könnte.

Die Langfassung der Prognose enthält zwei Kästen:

[Kasten 1: Zur jüngsten Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen](#)

[Kasten 2: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

Langfassung:

Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Kozyrev, Boris; Lindner, Axel; Mukherjee, Sukanya; Sardone, Alessandro;; Schultz, Birgit; Zeddies, Götz: Konjunktur aktuell: Moderate Expansion in der Welt – Deutschland weiter in der Stagnation. IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 12 (3), 2024. Halle (Saale) 2024.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 765 und -720
presse@iwh-halle.de



Das IWH auf [X \(Twitter\)](#)



Das IWH auf [LinkedIn](#)



Das IWH auf [Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.